POWERNEWS

DER NEWSLETTER VON ENERGIE WETTINGEN

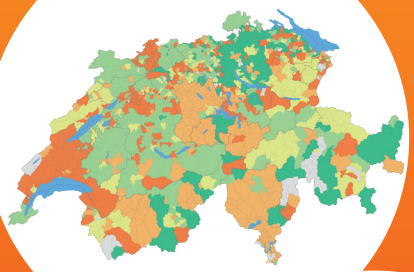
03-22

Der Wärmeverbund kommt

Zwei mögliche Gebiete in Wettingen konnten eruiert werden

Strom wird 2023 signifikant teurer

Die Strompreise steigen um durchschnittlich 63 Prozent



Was wird gegen eine Strommangellage unternommen?

Die möglichen Szenarien des Bundes

ENERGIE wettingen

53

«Ein Strommangel ist nicht auszuschliessen, Panik jedoch fehl am Platz.»

Liebe Leserinnen und Leser

Bund und Experten warnen vor dem Risiko von Stromausfällen. Das schürt Ängste. Immer mehr Schweizerinnen und Schweizer bereiten sich auf den Katastrophenfall vor und decken sich mit Notstromaggregaten und Lebensmitteln ein – teils mit regelrechten Hamsterkäufen, vergleichbar mit den Klopapierkäufen während der Coronapandemie.

Natürlich kann auch ich die Zukunft nicht voraussehen, aber Panik ist fehl am Platz. Die Schweiz deckt im Winter rund 15 Prozent ihres Stromverbrauchs durch Importe ab. Wenn diese wegbleiben, könnte man den fehlenden Strom immer noch mit Einsparungen und allenfalls mit Kontingentierungen für Grossverbraucher auffangen. Die extreme Massnahme von zyklischen Netzabschaltungen kommt erst infrage, wenn 30 bis 40 Prozent des Stroms fehlen. Dies wäre beispielsweise dann der Fall, wenn Schweizer Kernkraftwerke im Winter ausfallen würden und die Schweiz den fehlenden Strom von keinem Nachbarland importieren könnte. Dieses Szenario ist nicht auszuschliessen, aber in meinen Augen eher unwahrscheinlich. Zudem können wir alle mit der Senkung des privaten Stromverbrauchs zur Entspannung der Situation beitragen, und das nicht erst im Winter.

Das aktuell grössere Problem für Kunden und Unternehmen stellen die enormen Preissteigerungen am Energiemarkt dar. Für 2023 müssen wir die Tarife stark anpassen und in den kommenden Jahren werden die Strompreise schweizweit weiter stark ansteigen. Hier ist vor allem die Politik gefordert – kleine Verteilnetzbetreiber tragen keine Schuld an den aktuellen Marktverwerfungen. Das Problem liegt in der Art und Weise, wie der Strommarkt in den vergangenen 15 Jahren gestaltet wurde.

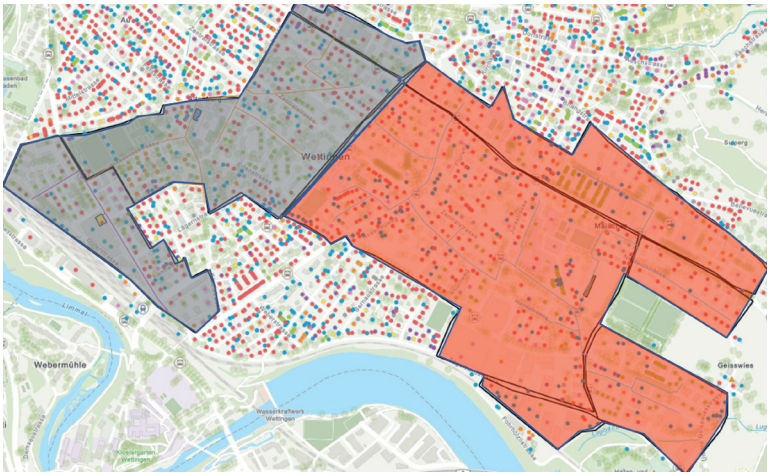
Guido Hüni, CEO Energie Wettingen

Der Wärmeverbund kommt

Es konnten zwei grosse Gebiete in Wettingen ermittelt werden, in denen sich ein Wärmeverbund wirtschaftlich betreiben lässt.

Die beiden Verbundgebiete laufen unter den Arbeitstiteln «Altenburg und Bahnhof» sowie «Tägerhard» und reichen jeweils bis zur Alberich-Zwyssig-Strasse. Angrenzende Gebiete werden ebenfalls in Betracht gezogen (z. B. Schwimmbadstrasse etc.). So wäre gut die Hälfte von Wettingen im Wärmeverbund abgedeckt.

Beide Verbundgebiete weisen eine hohe Wärmeverbrauchsdichte auf und bieten daher gute Voraussetzungen für einen Energieverbund. Das Konzept des Wettinger Wärmeverbunds basiert auf einer zu hundert Prozent CO_2-neutralen Wärmeversorgung über zwei Energiezentralen mit Holzschnitzelheizungen und Grundwasserwärmepumpen. Dabei gehen wir davon aus, dass rund 70 Prozent der Wärme aus Grundwasser und 30 Prozent mit Holz (Holzschnitzelfeuerung) erzeugt werden. Damit wird die Wärme unter anderem aus regional gewachsenem Holz gewonnen, und die Wertschöpfung bleibt in der Region. Die Realisierung des gesamten Wärmeverbunds wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen und voraussichtlich im Perimeter Altenburg und Bahnhof beginnen. Wenn alles nach Plan verläuft, erfolgt die Baueingabe 2023. Die erste Wärmelieferung ist für 2025 vorgesehen. Sämtliche Liegenschaftsbesitzenden innerhalb des Verbundgebiets haben die Möglichkeit, ihre Liegenschaft an den Verbund anzuschliessen. Der genaue Umsetzungsplan wird noch erarbeitet. Potenzielle Kundinnen und Kunden werden von uns frühzeitig kontaktiert. Es ist uns wichtig, Anwohnerinnen und Anwohner in den betroffenen Quartieren möglichst früh in den Planungsprozess miteinzubinden. Fragen und allfällige Bedenken sollen so rasch geklärt werden. Dafür sind zu gegebener Zeit Infoveranstaltungen vorgesehen.



Wärmeverbund

Aktuelle Informationen zum Wärmeverbund finden Sie laufend unter:
www.energiewettingen.ch/waerme

Strom wird 2023 signifikant teurer

Die Preise für Strom befinden sich seit Beginn der (Teil-)Marktöffnung auf einem Allzeithoch. Wegen der höheren Beschaffungspreise und des deutlich gestiegenen Tarifes der Vorlieferantin steigen die Strompreise ab 1. Januar 2023 um durchschnittlich 63 Prozent.

Die Strompreise werden bestimmt durch die Energiepreise, die Netznutzungstarife sowie die gesetzlichen Abgaben.

Stark gestiegene Stromeinkaufspreise in der Grundversorgung
Die geopolitische Lage und die damit verbundene Unsicherheit sorgen für ein Rekordhoch an der europäischen Strombörse. Zeitgleich zum Krieg in der Ukraine stehen viele französische AKWs still, und auch ein Ende der Trockenheit in Europa ist nicht in Sicht. Dies hat zur Folge, dass sich das konventionelle Angebot an Strom in Europa massiv reduziert hat. Aus diesen Gründen haben sich die Stromeinkaufspreise für Energie Wettingen um über 150 Prozent erhöht.

Wir kaufen Strom strukturiert ein – das heisst vorausschauend und über mehrere Tranchen gestaffelt. Mit dieser Strategie können die Tarife in der Regel bis zu einem gewissen Grad geglättet werden. Da wir kaum eigenen Strom produzieren – das Limmatkraftwerk in Wettingen gehört dem Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ) und nicht, wie oft fälschlich angenommen, uns – , sind wir gezwungen, rund 99,5 Prozent der benötigten Strommenge am Markt zu beschaffen, also an der Strombörse. Entsprechend bekommen unsere Kundinnen und Kunden die hohen Einkaufspreise viel stärker zu spüren als beispielsweise jene des EWZ, das einen Überschuss an eigenproduziertem Strom aufweist und somit nur eine geringe Preiserhöhung vornehmen muss.

Steigende Netznutzungstarife
Der Preis für die Netznutzung wird um durchschnittlich 11,1 Prozent angehoben. Grund dafür sind die um 9 Prozent gestiegenen Netzkosten des Vorlieferanten (AEW Energie AG) sowie die steigenden Kosten für Mess-, Steuer- und Regelsysteme, die durch die Einführung und Installation von Smartmetern verursacht werden.

Gesetzliche Abgaben
Die Abgaben für Systemdienstleistungen erhöhen sich um 0,3 Rappen auf 0,46 Rappen/kWh. Die Abgaben für die kostendeckende Einspeisevergütung bleiben unverändert, wie auch die Konzessionsabgabe an die Einwohnergemeinde Wettingen.

Neu wird ab 1. Januar 2023 eine Abgabe für das Förderprogramm Energie erhoben. Der Zuschlag beträgt für das Jahr 2023 0,25 Rappen/kWh bis zu 50'000 kWh Verbrauch je Abnahmestelle. Für jede darüber hinausgehende Kilowattstunde beträgt die Abgabe noch 0,15 Rappen/kWh. Das Förderprogramm setzt finanzielle Anreize für die Steigerung der Energieeffizienz (energietechnische Sanierungen, Ersatz von fossilen Heizungen durch solche mit erneuerbaren Energien), für die Produktion von erneuerbarem Strom (vorwiegend über Photovoltaikanlagen) und für die Installation von Ladestationen für Elektrofahrzeuge.

Rückeinspeisung von Photovoltaikstrom und Abnahme von Herkunftsnachweisen
Der Preis für die Stromrücklieferungen aus erneuerbaren Energien wird auf 16,5 Rappen/kWh erhöht. Dies entspricht einer Steigerung von 130 Prozent und verbessert die Attraktivität von Solaranlagen. Neu können ab 2023 alle Betreiberinnen und Betreiber von «naturemade star»-zertifizierten Photovoltaikanlagen, die das Produkt «solarstrom» von Energie Wettingen beziehen, ihre Herkunftsnachweise direkt an Energie Wettingen verkaufen.

Auswirkungen auf Kundinnen und Kunden
Ein typischer Haushalt mit einem Verbrauch von jährlich 4500 kWh bezahlt im kommenden Jahr 31,47 Rappen/kWh, also 11,93 Rappen/kWh mehr als 2022. Dies entspricht einer monatlichen Stromrechnung von durchschnittlich 118 Franken (plus 44 Franken im Vergleich zu 2022).

Wir kalkulieren unsere Strompreise seit Jahren marktnah und geben sowohl Kostensteigerungen wie auch Kostensenkungen an unsere Kunden weiter. Wir setzen alles daran, unsere Kundinnen und Kunden auch in Zukunft mit einer weitsichtigen Beschaffungsstrategie und attraktiven Produkten zu bedienen.

Die Abhängigkeit vom Gas

Strom wird an der Energiebörse (EEX) in Leipzig gehandelt. Für die Berechnung des Strompreises ist das teuerste Kraftwerk ausschlaggebend. Um die Nachfrage zu decken, zieht man zuerst den billigsten Strom heran (bisher Strom aus AKWs und aus den Erneuerbaren wie Wasser, Wind und Sonne). Reicht der Strom nicht, werden nach und nach teurere Kraftwerke zugeschaltet (Gas, Kohle). Das zuletzt hinzugeschaltete, teuerste Kraftwerk bestimmt den Preis – aktuell sind das die Gaskraftwerke.

Preisblätter 2023

Details zu den neuen Strompreisen finden Sie online auf unseren Preisblättern.
www.energiewettingen.ch/stromprodukte

Was wird gegen eine mögliche Strommangellage unternommen?

Im Winter ist die Schweiz auf Stromimporte aus dem angrenzenden Ausland angewiesen. Weil gegen Ende des Winters zusätzlich die Stauseen weitgehend leer sind, ist gerade dann die Angst vor einer Strommangellage gross.

Aufgrund der Unsicherheit, verursacht durch den anhaltenden Krieg in der Ukraine, die Stromverknappung wegen unzähliger vorübergehend vom Netz genommener AKWs in Frankreich und fast leere Speicherseen – ein Resultat der langen, anhaltenden Trockenheit –, rückt die Frage nach einer Strommangellage mehr denn je in den Vordergrund.

Ähnlich wie in der Pandemie ist es Aufgabe des Bundes, Szenarien zu erarbeiten, wie mit einer möglichen Strommangellage umgegangen würde. Zur Umsetzung der Massnahmen wurde vom Bund die OSTRAL gegründet (Organisation für Stromversorgung in Ausserordentlichen Lagen). Sie wird beim Eintreten einer Strommangellage auf Anweisung der wirtschaftlichen Landesversorgung aktiv. Die vorbereiteten Massnahmen zur Reduktion des Stromverbrauchs werden von der OSTRAL in vier Stufen unterteilt:

1. **Appelle zum freiwilligen Stromsparen**
2. **Verbot von nicht absolut notwendigen energieintensiven Geräten**
3. **Kontingentierung für Grossverbraucher**
4. **Zyklische Abschaltung**

Im Ernstfall würden vom Bundesrat also auch Massnahmen erlassen, welche die gesamte Bevölkerung betreffen. Sollte das freiwillige Stromsparen nichts bringen, würde es Verbote und Verbrauchseinschränkungen geben in Bereichen, die nicht die Grundversorgung betreffen – zum Beispiel eine vorübergehende Schliessung von Hallenbädern und Skiliften oder das Abschalten von Beleuchtungsanlagen. Ebenso gäbe es Einschränkungen im privaten Bereich: Nicht notwendige Geräte wie Whirlpools, Klimaanlagen und Saunas dürften nicht mehr benutzt werden. Sollten auch diese Massnahmen nicht den gewünschten Effekt haben, um Produktion und Verbrauch ins nötige Gleichgewicht zu bringen, können vom Bund Kontingentierungen für Grossverbraucher ausgesprochen werden. Erst in einem allerletzten Schritt sähen die Szenarien eine zyklische Abschaltung von täglich mehreren Stunden von Gemeinden oder ganzen Regionen vor. Zu solch drastischen Massnahmen wird es aber nur im äussersten Notfall kommen.

Zu Hause Strom sparen

Ein Drittel des Stromverbrauchs entfällt in der Schweiz auf private Haushalte. Ein spürbarer Sparbeitrag müsste also möglich sein. Rund die Hälfte der Energie wird im Haushalt von grossen Geräten (Kühlschrank, Tumbler, Herd, Backofen etc.) verbraucht. Um hier Strom zu sparen, setzen Energieexpertinnen und -experten auf eine einfache Faustregel: Ist ein Gerät mehr als zehn bis zwölf Jahre alt, lohnt es sich, dieses zu ersetzen. Wichtig beim Neukauf: unbedingt auf die Energieeffizienz achten! Gross ist das Sparpotenzial auch bei der Beleuchtung: Wer konsequent LED-Lampen nutzt, spart gegenüber traditionellen Leuchtmitteln rund 50 Prozent an Strom. Auch der Stand-by-Stromverbrauch von Geräten lässt sich mit sogenannten Smart Plugs (modernen Steckerleisten) problemlos vermeiden. Generell sind es Geräte, die Kälte oder Wärme produzieren, die besonders viel Energie brauchen. So führt die Reduktion der Heizwärme um nur ein Grad bereits zu einer Energieeinsparung von etwa 6 Prozent. Wenn der Boiler elektrisch läuft, ist entsprechend auch der Verbrauch von Warmwasser mit einem grossen Stromverbrauch verbunden. Anstatt nur noch kurz und kalt zu duschen, kann mit sogenannten Sparbrausen bis zu 50 Prozent an Wasser und somit an Heizenergie eingespart werden. Absolut kontraproduktiv ist es hingegen, sich aus Angst vor einem kalten Winter elektrische Heizöfeli und ähnliche Stromfresser anzuschaffen. Diese verstärken das Problem eines Strommangels massiv!

ENERGIE wettingen

Gedruckt auf **FSC MIX**-Papier. Papier aus verantwortungsvollen Quellen

Herausgeberin:
Energie Wettingen AG
Bilder: © Energie Wettingen AG

Energie Wettingen AG
Fohrhölzlistrasse 11
5430 Wettingen
Telefon 056 437 20 90
info@energiewettingen.ch
www.energiewettingen.ch